

Biogasanlage Randkanal Nord in Köln-Roggendorf/Thenhoven

Sehr geehrter Herr Bezirksvorsteher,  
lieber Herr Lierenfeld

Gemäß der am 16.11.2007 vom Oberbürgermeister der Stadt Köln bekanntgemachten Frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung an der Bauleitplanung gemäß § 3 Abs.1 Baugesetzbuch zum im Betreff genannten Vorhaben gebe ich fristgerecht meine Stellungnahme ab. Die Fristwahrung erfolgt durch heutigen Einwurf in den Dienstbriefkasten der Bezirksvertretung.

Nach der im Bezirksrathaus Chorweiler ausgelegenen Beschreibung plant RheinEnergie AG den Bau einer Biogasanlage von etwa 5 MegaWatt elektrischer Leistung auf Basis der folgenden Einsatzstoffe:

- Maissilage,
  - Ganzpflanzen-Getreide und
  - in möglicherweise in geringfügigen Mengen Gülle bzw. Mist.
- Diese sollen anlagennah ( in weniger als 5 km Entfernung) angebaut bzw bezogen werden.

Nach meinen Informationen werden für ein Bio-Heizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 5 MW bei ausschließlichen Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen für deren Anbau eine landwirtschaftliche Fläche von ca. 2000 ha, zu Grunde gelegt das sind ca. 20 qkm . 20 qkm ist anschaulich gesehen knapp ein Drittel der Gesamtfläche 67,17 qkm des Stadtbezirkes 6, der in etwa von Worringen im Norden bis Heimersdorf im Süden und von Merkenich im Osten bis Auweiler im Westen reicht)..

Die Abbaufächen liegen wie bereits erwähnt, in 5 km Umkreis von der geplanten Anlagen. das sind also landwirtschaftliche Nutzflächen im Randbereich von Köln und Dormagen, die anstelle der Nahrungsmittel-erzeugung für die Energieerzeugung mit Wärmekoppelung auf Basis Biogas genutzt werden soll.

Die Biogaserzeugung mit nachwachsenden Rohstoffen/Nahrungsmitteln ist eine überholte und fragwürdige Technologie; im Trend ist die Gaserzeugung aus organischen Abfall-/Reststoffen und Gülle/Mist.

Ich halte dieses Vorhaben deshalb für absolut entbehrlich, da in weiterer Entfernung, in Neurath zwei umstrittene Braunkohlekraftwerksblöcke mit

zusammen 2600 MW im Bau sind., mit einem Wirkungsgrad von lediglich etwas über 40 % und ungenutzter Restwärme, die über die Kühltürme entweicht. Diese sollte zuerst nutzbar gemacht werden.

Ich lehne deshalb das Projekt entschieden ab auf der Basis von nachwachsenden Rohstoffen wie Ganzpflanzen-Getreide (u.a. auch Mais) Im Sinne eines positiven Klimaschutzes ist eine Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Gehaltes der Luft unabdingbar. Dies beinhaltet neben den sparsamen Umgang mit Energie auch deren verminderte Produktion sei es aus fossilen Rohstoffen wie auch nachwachsenden Rohstoffen sowie einer erhöhten langfristigen biochemischen Reduktion des CO<sub>2</sub> durch die pflanzliche Photosynthese in organischen Kohlenstoffverbindungen.

Ich halte es deshalb für sinnvoll und erforderlich statt dessen die o.a. landwirtschaftlichen Bedarfsflächen von 20 qkm ( für die 5KWBiogas - Anlage) sofern sie nicht für die Nahrungsmittelproduktion genutzt werden , hochwertig aufzuforsten, da Hölzer bei erhöhten Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre bis zu 40fach stärker wachsen als Gräser ( Zeit vom 30.8.07) und somit Wälder als Klimaretter angesehen werden (Spiegel 49/2007).da sie enorme Mengen CO<sub>2</sub> unschädlich machen.

Die aufgeforsteten Wälder sind dann Naherholungsgebiete für Köln und Dormagen und Umgebung, Lieferanten für aus CO<sub>2</sub> entstandenen Wert- und Werkstoffe für den Haus- und Industriebau (z.B. Eisenbauschwellen) die am Ende ihrer Nutzungsdauer immer

noch in Biogas umgewandelt werden können.